

deutschen Patrioten von 1848 für den Bismarckianismus von 1871 war, was in Frankreich der General Cavaignac für Napolen III: ein Vorläufer“⁷⁰).

5.

Einem deutschen Handwerksburschen, Wilhelm Weitling, gebührt die Ehre, jenes Bündnis zwischen politischem und religiösem Radikalismus, von dem Börne spricht, nicht nur gesucht, sondern vertreten und in weitverzweigten Bruderschaften, die sich über den ganzen Westen Europas erstreckten, als neues geistiges Ideal aufgestellt zu haben.

Die Romantiker hatten die Handwerksburschenpoesie wieder entdeckt; Weitling, der Handwerksbursche, fand wieder: die Idee des Urchristentums. „Es sind besonders die Handwerksburschen“, schrieb Heine in der „Romantischen Schule“; „gar oft auf meinen Fussreisen verkehrte ich mit diesen Leuten und bemerkte, wie sie zuweilen, angeregt von irgend einem ungewöhnlichen Ereignisse, ein Stück Volkslied improvisierten oder in die freie Luft hineinpfiffen. Die Worte fallen solchem Burschen vom Himmel herab auf die Lippen und er braucht sie nur auszusprechen, und sie sind dann noch poetischer als all die schönen poetischen Phrasen, die wir aus der Tiefe unseres Herzens hervorgrubeln“⁷¹).

Da hat man ein Bild Wilhelm Weitlings. Die Handwerksburschen, die Weitlings „Bund der Gerechten“ angehörten, zeigten einen Idealismus, ein Feuer und einen Opferwillen, die der bürgerlichen Gesellschaft verloren gegangen schienen. „Von ihrem Bildungstrieb und Wissensdurst“, schreibt Mehring, „kann man sich nicht leicht eine zu hohe Vorstellung machen“. Sie besoldeten Lehrer, von denen sie sich in den verschiedenen Wissenszweigen unterrichten liessen; sie gaben ihre ganzen Ersparnisse her für den Druck wichtiger Schriften⁷²).

Weitling wurde geboren 1808 als preussischer Untertan